

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 61 (1967)
Heft: 2

Artikel: Demonstration gegen den Krieg in Vietnam
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-141255>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einen Arzt zum Erbrechen, das verbrannte Fleisch zu sehen und zu riechen. Tagelang nachher kann man kein Fleisch mehr vor sich auf dem Teller sehen, weil einem der Geruch verbrannten Fleisches noch immer präsent ist. Und nie vergisst man den fragenden Blick der stillen napalmverbrannten Kinder. Richard E. Perry, Dr. med., in «Red Book, Januar 1967

Napalm und sein noch scheußlicherer Begleiter, weißer Phosphor verflüssigen junges Gewebe und machen groteske Formen daraus. Die kleinen Gestalten sehen manchmal kaum mehr menschlich aus, man ist beim Anblick der grauenhaften Wirkung der Verbrennung bis ins Innerste erschüttert. Die instinktive Bewegung der Hand, die den Schmerz lindern will, wird zurückgehalten durch die Furcht, die aschenähnliche Haut würde unter den Fingern zerfallen.

Amerikanische Soldaten, die durch Unfall ernstliche Napalmverbrennungen erleiden, werden sofort in Spezialflugzeuge verbracht, die mit allem Nötigen für erste Hilfe versehen sind, und dann nach dem Brook Armee Spital geflogen, einer der besten Spezialkliniken der Welt für Verbrennungen und plastische Chirurgie, die nötig ist für die Heilung. Verbrannte Vietnamkinder müssen sehen, wie sie durchkommen.

William F. Pepper, in «Ramparts Magazine», Januar 1967

Aus «I. F. Stone's Weekly», 23. Januar 1967

Demonstration gegen den Krieg in Vietnam

Samstag, den 4. Februar 1967 fand in Zürich endlich die längst fällige Demonstration gegen den Krieg in Vietnam statt. Wir trafen uns in den Anlagen am See und wurden von der Polizei durch Nebenstrassen ins Volkshaus geleitet! Dort im grossen Theatersaal mit seinen Tribünen kamen unser etwa 1200 «Non-Konformisten» zusammen. Um das Beste gleich vorweg zu nehmen – 80 bis 90 von hundert Teilnehmern waren junge Leute, unter ihnen Scharen von Studenten. Erfreulich war auch, dass einige Behördevertreter die Zeit oder den Mut fanden, sich dem Protest gegen diesen Riesenbetrug anzuschliessen. Denn dies kam in der Versammlung klar zum Ausdruck: Was vor aller Welt als Befreiung eines kleinen südasiatischen Volkes von kommunistischer Tyrannei aufgezogen wird, ist in Wahrheit nichts als der schmutzigste und grausamste Kolonial- und Aggressionskrieg, den Amerika je geführt hat. Dass diese Tragödie sich unter dem Segen des Neuyorker Erzbischofs abspielt, macht das Geschehen nur abstoßender und für die Kirche verhängnisvoll. Unter den Leuten, die in deutscher, italienischer und spanischer Sprache das Wort ergriffen, war es vielleicht ein Student, der am überzeugendsten darlegte, worum es in Vietnam eigentlich geht. Was dort geschieht, wird durchaus richtig mit den Angriffen der deutschen Fliegerstaffeln im spanischen Bürgerkrieg, mit der Bombardierung von Guernika zum Beispiel in Parallelle gesetzt. Es sollen Waffen, wie auch

die Kampftaktik des Dschungelkriegs geprobt werden für den Fall, dass weitere kolonial oder halbkolonial regierte Völker etwa in Südamerika sich der Beherrschung durch den Dollar-Imperialismus zu entziehen versuchen. Südostasien muss wohl auch als Brückenkopf für eine mögliche Intervention in China betrachtet werden, denn Erklärungen der amerikanischen Regierung, das heisst Johnsons, ein Angriff auf China komme nicht in Frage, werden nicht einmal mehr in seinem eigenen Land geglaubt. Eine einstimmig angenommene Resolution der Versammlung über die USA-Botschaft in Bern für den USA-Präsidenten bestimmt, gab dem Abscheu vor dem schmutzigen Vietnamkrieg der Amerikaner Ausdruck und forderte Johnson auf, die Vietnamesen ihr Schicksal selbst bestimmen zu lassen. Eine zweite Resolution, an Bundesrat Spühler gerichtet, forderte eine aktiveren Aussenpolitik zugunsten des Friedens. Es ist zu hoffen, dass die Opposition in Amerika, die unsere volle Unterstützung hat, so stark wird, dass Johnson sie nicht länger provozieren kann. Einer weltweiten Protestbewegung zu diesem Ende muss sich auch die Schweiz anschliessen. Denken wir an die Prophezeiung Martin Luther Kings: «Wir werden noch in dieser Generation zu büßen haben, nicht nur für den Hass der Bösen, sondern auch für das Stillschweigen der Guten.» Der gleiche Gedanke kam in einem Grusstelegramm Bertrand Russells zum Ausdruck.

(Red.)

Südafrika und Rhodesien

Antwort an Dr. J. L. Snethlage (Siehe «Neue Wege», Januar 1967)

Dr. Snethlage stellt die Forderung, eine schwarze Volksmehrheit müsse auch eine schwarze Regierungsmehrheit haben, der (von niemand erhobenen) Forderung gleich, ein Volk, dessen Mehrheit blaue Augen habe, müsse auch eine Regierung von Blauäugigen haben. In Wahrheit beruht dieser Vergleich aber auf einem so groben Denkfehler, dass man nur erstaunt sein kann, ihn von einem gelehrten Sozialforscher angestellt zu sehen. Schwarze Hautfarbe wird bekanntlich vielfach, besonders auch in Südafrika, nur als äusseres Kennzeichen einer minderwertigen *Rasse* angesehen, die von höherwertigen Menschen beherrscht werden müsse, während so etwas meines Wissens nie von blauäugigen Menschen behauptet worden ist. Sogar die Bibel wird von den südafrikanischen Rassenfanatikern als Beweis für ihre Lehre missbraucht.

Das ist der springende Punkt. Die Behauptung aber, dass nur die Weissen in Südafrika, Rhodesien usw. die Regierung ausüben dürfen, weil sie «die Besten, Sachkundigsten und Gütingsten des Volkes» seien, ist zu einfältig, als dass sie ernst genommen werden könnte. Und Dr. Snethlage hütete sich denn auch, sie aufzustellen, während gerade die südafrikanischen Weissen ihre ganze verbrecherische Rassenpolitik (die meistens nur ihren